

# Dämon Eiger

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 36

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751933>

## **Nutzungsbedingungen**

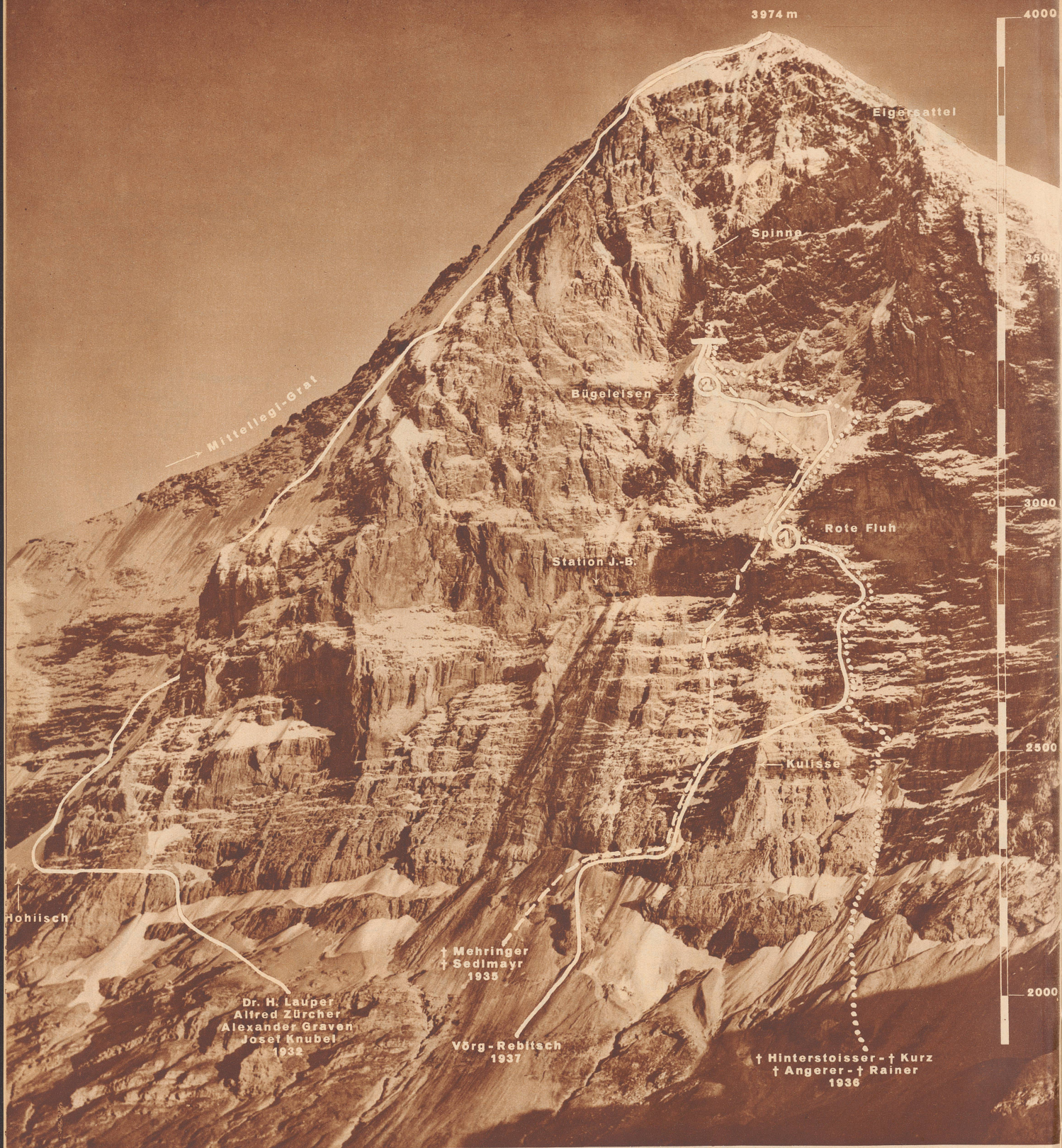
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Eigerwand — nach Prof. Brückner die gewaltigste Wand der Alpen. Links die in «klassischem» Zuschnitt gelegte Route der Erstbesteiger, rechts die «romantisch» geführten Vorstöße der jüngsten, dreijährigen Belagerung der unmittelbaren Eigerwand. Die Versuche 1935 und 1936 endeten beidemal mit dem Tod aller Beteiligten — sechs Opfer hat dieser unerhörte Willenseinsatz hier gefordert, vier weitere Tote blieben auf den Trainingsgängen am Schnehorn, am Eiger-Südgrat, am Mittellegigrat. Doch unbeirrt setzten Vörg und Rebitsch am 11. August erneut zum Sturm auf diese Todeswand an. Mit ihnen war viel Schneid, großes bergsteigerisches Können und gesunde Vernunft. Trotz sorgfältiger Sicherung der Rückzugslinie auf der berühmtesten Hängetraverse Hinterstoissers (Kreis 1) brach die Seilschaft ihren Versuch unter dem Diktat des Wetters rechtzeitig ab. Die erste und dritte Nacht verbrachten die beiden im Biwak östlich der Hängetraverse, die zweite Nacht auf den Felsen des «Bügeleisens» (Kreis 2). Alle bisherigen Versuche wurden am Fuße der senkrechten Gipfelwände abgebrochen (3). Vörg und Rebitsch glauben jedoch, daß sich die erste Wandstufe bis zur «Spinne» hinauf durch die links aufsteigende Schlucht und das zur «Spinne» zurückführende Band umgehen lassen werde. Alles deutet darauf hin, daß im nächsten Sommer die Belagerung im Stile der großen Himalaja-Unternehmen mit regelrechten Etappen-Biwaks erneut aufgenommen werden soll.

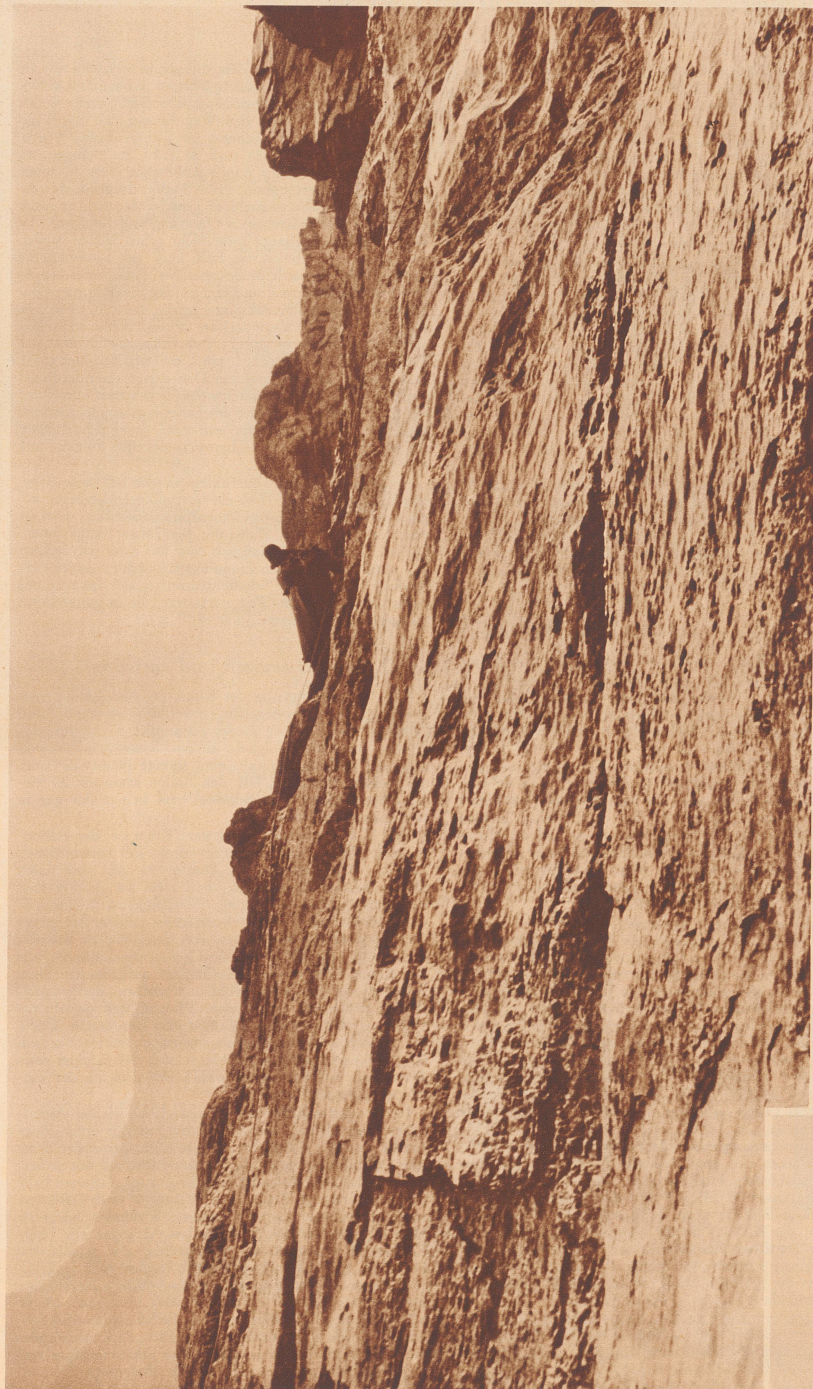
La paroi nord de l'Eiger. Sur la gauche, la route «classique». A droite, les tracés des trois expéditions de 1935, 36 et 37 qui toutes aboutirent au même point (3), mais dont les deux premières devaient se terminer tragiquement par la mort de tous leurs membres. Rebitsch et Vörg qui, le 11 août, tinrent de vaincre la paroi, sont des alpinistes consommés, condition très importante, mais qui cependant dans le facteur du succès ne joue pas un aussi grand rôle que le temps. Ils bivouaquèrent les première et troisième nuits au point (1) et la seconde sur un rocher de Bügeleisen (2). Ayant atteint le point (3), ils furent contraints de redescendre par le mauvais temps. Tout porte à croire que l'an prochain une offensive de grand style sera conduite contre la paroi nord de l'Eiger. Des alpinistes en viendront certes un jour à bout, à condition de disposer du beau temps, d'une température au-dessus de zéro et d'un ange gardien vigilant.

# DÄMON EIGER

Der Stand der Eignordwand-  
besteigungsversuche nach der  
Sommersaison

Photos Vörg

*Tentatives contre la paroi nord de l'Eiger*



Die heikle Hängetraverse innerhalb des Kreises 1 im großen Wandbild. Ueber diese plattigen Abstürze hat Hinterstoisser letztes Jahr seine Hängetraverse von den Bändern am Fuße der Roten Fluh hinüber an den Saum des unteren Firndaches gelegt. Bekanntlich vermochte die letztjährige Viererpartie auf dem Rückzug aus der sturmdurchtosten Eigerwand diese Stelle nicht mehr zu bewältigen, worauf alle vier Mann bei dem Versuch, den direkten Abstieg durch mehrere Absailmanöver zu erzwingen, den Tod fanden. Vörg und Rebetsch haben eine mehrfache Seilsicherung quer über diese Schlüsselstellung der Wand gezogen. Die Seile laufen von rechts oben in das Bild. Bild rechts: Rebetsch hängt soeben sein Sicherungs-Doppelseil in den Karabiner der permanenten Seilgalerie, um dorthin abzustiegen, wo er auf dem oberen Bild nach links um die Kante späht. Diese Traverse ist sämtlichen Eis- und Steinschlägen ausgesetzt, die sich zwischen Eigersattel und Gipfelkalotte ablösen.

*Le passage vertical par où l'on accède au point 1. Vörg et Rebetsch ont tendu un réseau de cordes de rappel pour franchir cette passe dangereuse entre toutes. L'an dernier, l'expédition Hinterstoisser sur le chemin du retour se trouva surprise à cet endroit par le brouillard. Elle rebroussa chemin sur le point 1 et de là tenta de descendre directement, mais cette tentative devait coûter la vie de ses quatre membres. A droite: Rebetsch fixe ses cordes de rappel dans un crochet enfoncé dans le roc.*

Rebetsch im Aufstieg über die dachsteilen Eiswände zwischen Kreis 1 und 2 des großen Wandbildes. Die linke Hand fällt einen eingetriebenen Eishaken. Am dünnen Doppelseil von Vörg gesichert, arbeitet der Tiroler in völliger Sicherheit – und doch nur scheinbar, denn die Steinschlagspuren im Firneis reden eine deutliche Sprache!

*Rebetsch taille de la hache (que tient sa main gauche) des marches dans la pente de glace qui se trouve entre les points 1 et 2. Solidement maintenu par sa double corde, il ne donne point, malgré la déclivité de la pente, l'impression d'être en danger... et cependant les pierres qui tombent du sommet ne cessent de perforer la glace autour de lui.*